

WIENERIN *entspannt leben*

NEU!
Die WIENERIN
für innere
Balance

Nr. 1 / Mai 2012 / Österreich € 2,50
typischich.at/entspanntleben

Erholt aussehen

Die neuen, sanften
Beauty-Methoden

„Die spinnen, die Menschen ...“

Was Außerirdische
über uns denken
würden

Dschungel & Ladyboys

Eine kuriose
Reise nach
Thailand

So schmeckt New Orleans

Köstlich
kreolisch
kochen

Gemüse ohne Garten?

Anbauen in
der Stadt – mit
Permakultur

Tun statt träumen!

Wie sich Sehnsüchte verwirklichen lassen



Ärztin voller Lebensfreude

Micha Bitschnau ist Gynäkologin und Homöopathin – eine seltene Kombi. Und dazu noch fertige Kunstgeschichtlerin, Lebenspartnerin und Mutter. Uns verrät die Ausnahmefrau zehn Mantras, die ihr Leben immer wieder neu bereichern. Nachahmen erwünscht!

TEXT Sylvia Wasshuber-Haas FOTOS Victoria Schaffer

– 1 –

Den eigenen Weg gehen – auch mit Umwegen

Eigentlich war alles schon in geordneten Bahnen: Ich hatte ein fertiges Kunstgeschichtestudium, ein buntes Künstlerleben und einen netten Job in einer Salzburger Kulturredaktion. Als dort ein Aufstieg „drohte“, dachte ich: Wenn ich das mache, komme ich hier nicht mehr weg. Ich fuhr nach Wien, absolvierte die ersten beiden Prüfungen für Medizin und wusste: „Das ist es jetzt!“ Das Zweitstudium zog ich in Rekordzeit durch – nicht ohne Folgen: Der Vollstress durch Uni und jobben bescherte mir starkes Asthma. Ich probierte so gut wie jede alternative Methode – von Hypnose bis zum Besuch bei der Teufelsaustreiberin. Dann erfuhr ich bei einer Vorlesung, wie Homöopathie funktioniert, und dachte mir: „Das muss ich lernen!“ Ich bewarb mich als Studentin in London für ein reines Postgraduate-Studium und wurde zugelassen. So war ich schon fertige Homöopathin, als ich in Wien mein Medizinstudium abschloss – ein ziemliches Kuriosum. Für das Fach Gynäkologie entschied ich mich dann aufgrund der unangenehmen Erinnerung an meinen ersten Frauenarztbesuch. Das mag alles nach Zickzackkurs klingen – aber der späte Einstieg in die Medizin hatte auch Vorteile: Wenn man als frische Ärztin nicht mehr Mitte 20 ist, wird man von den Patientinnen viel ernster genommen.





— 2 —

Frauenfreundschaften pflegen

Als Homöopathin behandle ich nur Frauen. Sie kommunizieren ihre Probleme direkter und reflektierter als Männer – das erleichtert meine Arbeit. Auch privat bin ich gern mit Frauen zusammen. Meine Freundinnen schenken mir ein Gefühl von Ewigkeit und Verlässlichkeit – eine wunderbare Ergänzung zum Familienleben mit Mann und zwei Söhnen. Hätte ich vier kleine rothaarige Töchter – wie als junge Frau erwartet –, würde mir die männliche Sicht auf die Welt sehr fehlen.

— 3 —

Offen auf alles blicken, was das Leben bietet

Wegschauen ist nicht meines – weder wenn es etwas Wunderbares zu sehen gibt, noch wenn jemandem Ungerechtigkeit widerfährt. Hinschauen und beurteilen, das habe ich in meinem Studium der Kunstgeschichte gelernt. Diese Beobachtungsgabe hilft mir auch in der Medizin – bei der Erstellung von Diagnosen. Auch mein Mann bekommt immer wieder ein Schäufelr davon ab, ob er will oder nicht: dann, wenn ich seine Bilder kritisiere – er ist Maler.

— 4 —

Die Kraftmomente im Alltag nutzen

Der Kraftmoment meines Tages: die Viertelstunde, in der ich meine Kinder zu Fuß in die Schule bringe. Wir plaudern (ich spreche nur Englisch mit ihnen), und oft muss ich auch Geschichten aus der Mythologie erzählen. Da geht mir das Herz auf – denn im scheinbar Alltäglichen steckt die Essenz des Lebens.

— 5 —

Rad fahren – immer und überall!

Mein Rad benutze ich, so oft es geht, auch wenn ich mit Rock und Stöckelschuhen unterwegs bin. Da spüre ich den Wind im Gesicht und kann gut nachdenken. Oft fahre ich damit auch zur Arbeit im Spital – und parke dann meinen roten „Ferrari“ neben ein paar echten.

— 6 —

Spontan vergnügliche Dinge tun

Gestern Nachmittag hat mich mein Bruder gefragt, ob ich am Abend mit ihm eine Bar für einen Artikel testen will, den sein Freund schreibt. Ich war sofort dabei – denn ich liebe das: irgendwo hingehen und plaudern, ohne Probleme wälzen zu müssen. Das rückt vieles zurecht.

— 7 —

Bei Yoga & Salsa auftanken

Jede Woche treffe ich mich mit einer Gruppe von Freundinnen zum Salsatanzen. Da bin ich mit meinen 46 Jahren die Jüngste! Ich genieße die Rhythmen – mit lauter Frauen, die mitten im Leben stehen, herrlich. >

— 8 —

Der eigenen Intuition vertrauen

Ein Schlüsselerlebnis für mich war, als mir ein Oberarzt im AKH eine „schwierige“ Patientin übergab, die täglich einen Schmerzcocktail brauchte. Sie war schwanger, doch man gab dem Kind wenig Chancen. Nach drei Tagen homöopathischer Behandlung war sie schmerzfrei – und das Kind kam dann gesund auf die Welt. Daraufhin wurde im AKH eine homöopathische Ambulanz für mich eingerichtet – quasi eine Art Revolution in einem schulmedizinischen Spital.

— 9 —

Neue Herausforderungen suchen

Eigentlich ist es mir als Ärztin im AKH sehr gut gegangen. Doch ich war auf Geburtshilfe und Schwangerenbetreuung beschränkt. Ich wollte aber auch chirurgisch und onkologisch arbeiten, daher mein Wechsel ins Krankenhaus Hietzing, wo ich Teil eines starken Frauenteam werden durfte. Da ging es viel weniger kompetitiv zu als davor. Außerdem durfte ich Frauen an den verschiedensten Stationen des Lebens begleiten: vom Leben schenken durch Geburt bis hin zum Tod durch Brustkrebs.

— 10 —

Noch einen Traum in petto haben

Ein Traum, den ich mir noch einmal erfüllen möchte – was bisher wegen der Kinder nicht so leicht möglich war: Afrika! Nicht als Touristin, sondern um Menschen zu helfen. Ich möchte wieder „Basic“-Medizin machen und dort Geburtshelferinnen schulen – zum Beispiel auf Themengebieten wie: Was tue ich, wenn eine Geburt zum Stillstand kommt? Wie kann ich einer Frau helfen, die Kindbettfieber hat? Als ich auf dem Weltkongress der Homöopathen einen Vortrag gehalten habe, hat mich ein Vertreter der „Homöopathen ohne Grenzen“ angesprochen. Vielleicht ergibt sich ja auf diesem Weg eine Möglichkeit für Afrika – wer weiß? _____

Fachlichen Rat von Micha Bitschnau finden Sie in unserer Story über den vorzeitigen Wechsel (ab S. 38).

BERUFLICHE STATIONEN VON MICHA BITSCHNAU

- » aufgewachsen in Salzburg (vis-à-vis der Skipiste)
- » Studium der Kunstgeschichte
- » Medizinstudium an der Uni Wien
- » Ausbildung für Homöopathie und Komplementärmedizin am Royal London Homeopathic Hospital
- » gynäkologische Arbeit am Columbia University Hospital in New York
- » Frauenklinik der Universität Wien am AKH, unter anderem Leitung der Spezialambulanz „Homöopathie für schwangere Frauen“
- » Fachärztin am Krankenhaus Hietzing, Wien
- » Universitätslektorin und Autorin eines Fachbuchs
- » derzeit: Fachärztin an der Privatklinik Döbling, Wien, wo sie auch das Ausbildungszentrum für Homöopathie in der Frauenheilkunde leitet
- » gynäkologische Praxis an der Privatklinik Döbling und eigene Praxis für Homöopathie